



Abb. 1 Treppenhaus-Geländer, vor der Restaurierung, 2009



Abb. 5 Erstes Obergeschoss, unterschiedliche Wanddekoration, freigelegter Zustand, 2011



Abb. 2 Treppenhaus, nach der Restaurierung, 2012



Abb. 3 Straßenfassade, 2010



Abb. 4 Straßenfassade, mit erneuerter Einfriedung, 2012

Planung und Bauleitung: Architektenkontor Faller & Krück, Frankfurt am Main

Restauratorische Voruntersuchung: Thorsten Moser, Sulzbach/Taunus

Restaurierungsarbeiten: Restaurierungswerkstätte Onnen, Bamberg

Sandsteinrestaurierung: DK Steintechnik, GmbH, Frankfurt am Main

Denkmalfachliche Betreuung: Gerrit Heidenfelder, Denkmalamt

RÜCKERTSTRASSE 47 Wohnhaus

Das spätklassizistische Mietshaus, das 1872 gemeinsam mit dem nahezu gesamten oberen Abschnitt der Rückertstraße durch die Firma Philipp Holzmann & Cie. errichtet und einheitlich gestaltet wurde, gehört zu lediglich zwei Gebäuden, die die Bombardements des Zweiten Weltkriegs überstanden haben. Nach ersten, allerdings mit erheblichen Substanzeingriffen verbundenen Planungen zur Umwandlung des Wohnhauses in ein Hotel (das Objekt liegt unweit der EZB) im Jahre 2009 präsentierte ein neuer Investor für das teilweise leer stehende Gebäude ein anderes Konzept. Im Gegensatz zum vorherigen Projekt war nun vorgesehen, das offene Treppenhaus in der bestehenden Form zu erhalten (Abb. 1 und 2). Entsprechend der unkonventionellen Idee des neuen Eigentümers sollte das Wohnhaus in eine Art „Boardinghouse“ für gemeinschaftliches Wohnen auf Zeit umgewandelt werden. In die einzelnen Zimmer wurden Sanitärzellen eingestellt und im Erdgeschoss Gemeinschaftsräume mit einer Küche zur Selbstversorgung realisiert.

Mit der Realisierung dieses Nutzungskonzeptes war allerdings zugleich die Umwandlung des Dachgeschosses in ein Vollgeschoss verbunden. Da das in der Nachkriegszeit entstandene, stilistisch unpassende steile Satteldach und die überdimensionierten Schleppgauben sich störend auf das spätklassizistische Erscheinungsbild des Gebäudes ausgewirkt hatten, stimmte das Denkmalamt dieser Veränderung im Abwägungsprozess schließlich zu (Abb. 3 und 4). Wie zur Bauzeit sollte das Gebäude wieder mit

einem flach geneigten Satteldach abschließen. Das vergleichsweise niedrige neue Geschoss orientiert sich in seiner Höhe an der Aufstockung des 1970 ebenfalls bereits erweiterten Nachbarhauses, mit dem es ursprünglich einheitlich gestaltet war.

Im Vorwege der Bau- und Sanierungsplanung erfolgte eine restauratorische Untersuchung, mit deren Hilfe auch die stilistisch unterschiedlichen, bisweilen sonderbaren Stuckdekorationen an den Wänden einzelner Räume zugeordnet wurden (Abb. 5). Die teilweise barockisierenden Zierelemente an Wänden und Decken stammten überwiegend aus den Neunzehnhundertachtzigerjahren. Die unterschiedlichen Fassungen wurden dokumentiert und blieben auf ausdrücklichen Wunsch des Bauherrn in einigen Räumen als (vergrößerte) Befundfenster erhalten, ebenso der beachtliche bauzeitliche Türenbestand. Im Foyer wurde die bauzeitliche Dekorationsmalerei wiederhergestellt. In ihren ursprünglichen Zustand versetzt, zeigt sich nun auch wieder die Farbgebung des Treppenhauses und der Fassaden sowie die an den bauzeitlichen Originalen orientierten neuen Holzfenster, die



Abb. 6 Hauseingang und Fensterbestand, am Beginn der Sanierungsmaßnahme, 2009

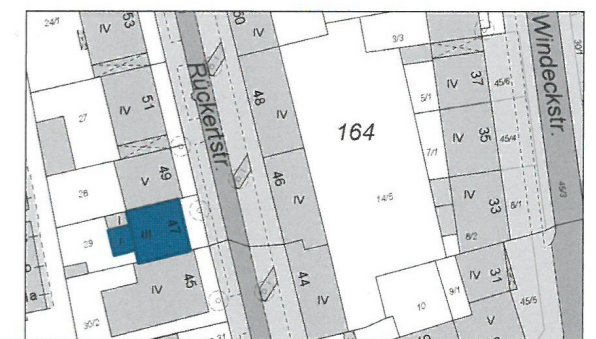
die einflügeligen Aluminiumfenster mit ihren aufgeklebten Sprossen ersetzen. Im Vorgarten des Hauses wurde die Freitreppe aus Sandstein restauriert und die stilistisch unpassenden Balustraden der Achtzigerjahre gegen Brüstungselemente bzw. Einfriedungszäune nach Vorbild des gründerzeitlichen Bestands ausgetauscht.

Anmerkung:
Maßnahme gefördert aus
Zuschussmitteln des Denkmalamtes

KULTURDENKMAL

Baujahr: 1872

Maßnahme: Gesamt-sanierung
und Umbau zu einem Hotel,
2010-2012



Ostend

M. 1:750